№ 5964. Sonntag, 13. März. 1870.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Grafen v. d. Asseburg zum Hof-Jägermeister zu ernennen; dem Sanitätsrath Dr. Laehr zu Asyl Schweizerhof und dem Sanitätsrath Dr. Oberstadt zu Remagen den Character als Geh. Sanitätsrath zu verleihen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 12. März, 6 Uhr Abends.

Marienburg, 12. Febr. Der Kreistag beschloß heute mit 33 gegen 14 Stimmen, sämmtliche projectirten Kreischausseen zu bauen. Die Berathung einiger Amendements wurde auf die nächste Kreistagssitzung vertagt.

Angekommen den 12 März, 6½ Uhr Abends.

Berlin, 12. März. [Reichstag.] Der Antrag des nordschleswigschen Abg. Kryger, betreffend die Ausführung des Art. V. des Prager Friedens, fand nicht die genügende Unterstützung. Bei der darauf folgenden Berathung des Bundesetats für 1871 gab Präs. Delbrück folgende Erklärungen ab: Es werde schon in nächster Woche dem Reichstage ein Gesetz wegen einer Consolidirung der Bundesanleihe zugehen; das Bankwesen sei erst endgiltig mit der Münzfrage zu regeln; ferner: über Prämienanleihen sei in diesem Jahre keine Vorlage zu erwarten; endlich: eine facultative Fabrikatssteuer für Spiritus sei unrathsam. — Die zweite Berathung des Etats wird im Plenum stattfinden.

Die „Kreuzzeitung" dementirt die Gerüchte von einer Krankheit des Handelsministers.

Graf Beust über das Concil.

Graf Beust hat sich in der Concil-Angelegenheit endlich auch geregt, und wenn er auch nicht so weit gegangen ist, wie Graf Daru, so läßt er doch von sich rühmen, daß er dem österreichischen Gesandten in Rom, Grafen Trautmansdorff, eine sehr energische Depesche gesondt hat. Der nach Paris gesandte Commentar dieser Depesche ist von der „Times" veröffentlicht worden und beweist, daß man auch in Wien auf eine Abwehr des von der römischen Curie beabsichtigten Angriffes gegen die weltliche Macht denkt. Es heißt darin, Oesterreich und Frankreich sähen als katholische Mächte voll ängstlicher Sorge nach Rom, weil sie fürchten müssen, daß die Kirche in ihrem Ansehen Schaden leide, wenn das Concil sie in einen Conflikt mit dem Staate bringe. Frankreich habe diesen weniger zu fürchten, weil es die Macht besitze, die Veröffentlichung jedes beanstandeten Kirchendekrets auf seinem Gebiet zu verbieten, Oesterreich sei aber hieran durch das Concordat verhindert. Die Proklamirung der Unfehlbarkeit des Papstes ist es nicht, was Oesterreich besorgt macht, weil diese immer nur eine Doktrin sei und wohl in milder Form auftreten werde, es werde sich damit verhalten, wie bei der Erklärung der unbefleckten Empfängniß der Jungfrau Maria, was aber zu fürchten sei, stehe bereits in den 21 Canones, welche dem Concil vorliegen, da sie so weit gehen, feindlich gegen die weltliche Macht aufzutreten, indem sie viele von den Fundamentsgesetzen aller modernen und civilisirten Staaten für ungesund, hinfällig, kurz für verflucht erklären. Beispielsweise anathematisirten die Canones Religionsfreiheit, Preßfreiheit, Unterrichtsfreiheit, die Civilehe, die Giltigkeit des Criminalkodex für den Klerus und eine Reihe anderer Institutionen, unter der Behauptung, sie seien den Gesetzen Gottes und der heiligen Kirche zuwider. Sanctionire das Concil diese Schemata, so sei Oesterreich in Gefahr gesetzt und deßhalb habe sich seine Regierung nach Rom gewendet und die verhängnißvollen Ergebnisse dargelegt, die aus einem Kampfe zwischen Kirche und Staat entstehen müßten. Was immer die Kirche anbeföhle, die österreichischen Gerichtshöfe würden sich nicht zu nachsichtiger Behandlung Derjenigen verleiten lassen, welche die Gesetze brechen oder Andere zu deren Verletzung auffordern. Rom sollte sich deßhalb hüten, der civilisirten Welt den Fehdehandschuh hinzuwerfen.

✱ **Berlin**, 11. März. Die Volkswirthschaftliche Gesellschaft beging am vergangenen Dienstag die Feier ihres zehnjährigen Bestehens mit einem Festmahl. Der Vorsitzende der Gesellschaft, Prince Smith eröffnete die Reihe der Toaste mit einem Rückblicke auf die Wirksamkeit der Gesellschaft, die sich auf allen Gebieten der Volkswirthschaft bethätigt und die auf dem Gebiete der Handelsfreiheit, der Gewerbeordnung, der Zugfreiheit und der Zinsfreiheit die Erfolge verbreitet hat, welche in dem Parlamente errungen wurden. Schon die vor 25 Jahren in Berlin begründete „Gesellschaft für Handelsfreiheit" hat dafür gewirkt. Die Volkswirthschaft, damals nur in den Hörsälen der Universitäten bekannt, durchbrach die alten Schranken und die Betheiligung des Volkes an den öffentlichen Fragen bewirkte, daß die Grundsätze der Volkswirthschaft zur Anerkennung gelangten." Nach dieser inhaltvollen Rede nahm Geh.-Rath Michaelis das Wort, um die großen Verdienste Prince-Smiths um die Sache der Handelsfreiheit und der Volkswirthschaft zu schildern. Am Schlusse überreichte der Redner im Namen der volkswirthschaftlichen Gesellschaft dem Vorsitzenden eine mit den Emblemen des Handels, der Industrie und des Ackerbaues geschmückte silberne Fruchtschaale, welche die Umschrift trägt: „Ihrem Präsidenten, dem Führer der deutschen Volkswirthe, John Prince-Smith, die volkswirthschaftliche Gesellschaft an ihrem zehnjährigen Stiftungsfeste. Berlin, den 8. März 1870. Prince-Smith war sichtlich überrascht und sprach seinen Dank auf sinnige Weise aus. — Darauf folgten eine lange Reihe ernster und heiterer Tischreden.

— Die Civilprozeßordnungs-Commission des Bundesraths wird demnächst in die zweite Lesung des Civilprozeßordnungsentwurfs treten. Zu derselben werden auch Rechtsanwälte mit herangezogen werden und es ist u. A. an den bekannten Anwalt, Justizrath Dorn, der auch zu der Berathung des Strafgesetzbuches herangezogen wurde, die Einladung ergangen, an den Berathungen der Commission auch diesmal wieder Theil zu nehmen.

— Der offiziöse Correspondent der „Schles. Ztg." berichtet, daß die Nachricht der „Börsen-Ztg.", der Finanzminister Camphausen beabsichtige eine Vorlage zur Beschaffung eines Betriebsfonds von 10 Mill. zu machen, unbegründet ist. Die Nachricht kann höchstens durch einen in der Vorcamphausenschen Zeit angeregten Gedanken, der aber eben nur ein Gedanke blieb, veranlaßt worden sein. Unter der Camphausenschen Verwaltung sind dergleichen Dinge nicht in Erwägung gekommen, eben weil dazu keine Dringlichkeit vorlag.

— Von dem Abg. Dr. Hirsch, unterstützt von 29 Mitgliedern der Fortschrittspartei, ist nachstehende Interpellation an den Bundeskanzler gerichtet worden: „1) Wird noch in dieser Session, gemäß der Resolution des Reichstags zu § 141 der Gewerbeordnung, der Entwurf eines Gesetzes, welches die Normativbedingungen für die Errichtung von Kranken-, Hilfs- und Sterbekassen für Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter anordnet, dem Reichstage vorgelegt werden? 2) Hat der Bundeskanzler gemäß dem Beschlusse des Reichstages vom 29. Mai 1869, eine amtliche Untersuchung über den Einfluß der Zuchthausarbeit auf die Lage der freien Arbeiter im Norddeutschen Bunde angeordnet, und wird das Resultat derselben dem Reichstage noch in dieser Session mitgetheilt werden? 3) Wird ein Gesetzentwurf über die Haftpflicht der Unternehmer für Leben und Gesundheit der Arbeiter in Bergwerken u. s. w. noch in dieser Session dem Reichstage vorgelegt werden? 4) Wann wird die Bestimmung des § 155 Alin. 2 der Gewerbe-Ordnung, betr. die Bezeichnung der höheren und unteren Verwaltungsbehörden, Gemeindebehörden u. s. w. in den einzelnen Bundesstaaten, zur Ausführung gelangen?"

— Prof. v. Döllinger veröffentlicht in der neuesten No. der „Augsb. Allg. Ztg." eine Beleuchtung der neuen Geschäftsordnung des Concils, in welcher er mit einer Menge kirchenhistorischer Belege nachweist, daß bisher in der katholischen Kirche weder die Beschränkung der Berathung und Redefreiheit, noch der einfache Majoritätsbeschluß über Dogmen als vereinbar mit der Oekumenicität eines Concils, d. h. mit der Geltung als Vertretung der ganzen Kirche, gegolten habe. Döllinger sagt u. A.: „Auf dem Concil beweist der Widerspruch, den eine Anzahl der Bischöfe gegen eine als Dogma zu verkündende Meinung erhebt, daß in den von ihnen repräsentirten Theilkirchen diese Meinung nicht für wahr, nicht für göttlich geoffenbart gehalten worden ist, und auch jetzt nicht dafür gehalten wird. Damit ist aber schon entschieden, daß dieser Lehre oder Meinung die drei wesentlichen Erfordernisse der Universalität, der Perpetuität und des Consensus abgehen, daß sie also auch nicht der ganzen Kirche als göttliche Offenbarung aufgedrungen werden darf. Darum hat man es in der Kirche stets für nothwendig erachtet, daß, sobald eine nur einigermaßen beträchtliche Anzahl von Bischöfen einem von der Mehrheit etwa vorgeschlagenen oder beabsichtigten Dekret widersprach, dieses Dekret bei Seite gelegt ward, die Definition unterblieb. Die wahrhafte Katholicität einer Lehre soll evident und unzweifelhaft sein, sie ist es aber nicht, sobald das Zeugniß, wenn auch einer Minderzahl, den Beweis liefert, daß ganze Abtheilungen der Kirche diese Lehre nicht glauben und nicht bekennen. Darum war bei jedem Concil die Hauptfrage: „Sind die Glaubensdekrete von allen Mitgliedern genehmigt worden?" Weiterhin heißt es in dem Artikel: „Alle Theologen machen es zur Bedingung der Oekumenicität eines Concils, daß völlige Freiheit auf demselben herrsche! Freiheit des Redens, Freiheit des Stimmens".

— Unsere Actiengesellschaften — schreibt die „BKB." — scheinen mit einem bösen Geschick zu kämpfen; kaum haben „Patria" und die „Nordd. Lebensversicherungs-Gesellschaft" ihre Directoren in die Untersuchungshaft führen sehen, so erzählt man sich jetzt schon wieder in eingeweihten Kreisen von einem ähnlichen Geschick, das einer andern schon vor mehreren Jahren begründeten Bank bevorstehen soll. Diesmal betrifft es ein Institut, das seine Gründer in hoch aristokratischen Kreisen gefunden hat. Die Verhältnisse, bei dem so lange Zeit glänzend dagestandenen Institut, sollen so eigenthümlicher Natur sein, daß sie selbst bei gewiegten Geschäftsleuten Staunen erregen. Wir behalten uns hierüber noch nähere Mittheilungen vor.

München, 9. März. Wenn unser neuer Staatsminister Graf v. Bray eine Aussöhnung des Königs mit dem Prinzen Luitpold und dessen Söhnen gewünscht hat, wie dies allgemein versichert wird, so scheint diesem Wunsche noch nicht entsprochen zu sein. Man schließt dies aus dem Umstand, daß bei der diesen Nachmittag für den verstorbenen König Max II. stattgehabten Trauerfeier der König, die Königin-Mutter, Prinz Adalbert ꝛc., nicht aber der Prinz Luitpold und seine Söhne in der Kirche anwesend waren. Die bekannte kgl. Verfügung, daß Prinz Luitpold und seine Söhne vom Besuche des königl. Hofes dispensirt sind, ist demnach noch nicht aufgehoben. Eine etwas verhüllt abgefaßte Mittheilung im „Volksboten" wird dahin gedeutet, daß der König von den drei Prinzen eine Abbitte verlangt.

England. London, 9. März. Von Neuem wird der Plan angeregt, wie bei der Post und den Telegraphen, so auch bei den Eisenbahnen die Fahrpreise auf einen möglichst geringen allgemeingiltigen Satz zu ermäßigen. Die unumgängliche Voraussetzung wäre natürlich der Ankauf der Bahnen durch den Staat. Ein von C. W Jones der Society of Arts vorgelegter Entwurf über die Art und Weise, wie die Sache zu machen wäre, nimmt statt der einzelnen Meile als Grundlage für die Fahrpreisberechnungen je nach Umständen eine Strecke von 10—20 Meilen als Einheit an: jeder, der übrigens eine kleinere Strecke fahren würde, hätte selbstverständlich den Einheitspreis für die ganze Strecke zu zahlen. Die Fahrpreise wären nach diesem Entwurfe auf 1 P., 3 P. und 6 P. für 3., 2. und 1 Klasse je 20 Meilen oder bei den hauptstädtischen Bahnen auf 11 Meilen festzusetzen. Hierbei würden die Gesellschaften mindestens 150,000 L. jährlich an Billetten ersparen, eine weniger kostspielige Verwaltung erlangen und die Einnahmen durch den Aufschwung des Verkehrs gewaltig wachsen sehen. Es wird indessen voraussichtlich noch einige Zeit dauern, bis diese Ansichten durchschlagen.

Frankreich. Paris, 9. März. Die Anklageacte gegen den Prinzen Peter führt zunächst an, daß mehrere Personen, darunter die DDr. Morel und Pinel auf der linken Wange des Angeklagten gleich nach dem Conflict mit Victor Noir deutliche Spuren eines Schlages wahrgenommen haben. Mehrere Zeugen behaupten ferner, unmittelbar nach der Katastrophe von Arthur de Fonvielle gehört zu haben, daß Victor Noir dem Prinzen eine Ohrfeige gegeben, andere wollen von Fonvielle Aeußerungen gehört haben, die sich — wie die Anklageschrift meint, — nur darauf deuten lassen, daß Victor Noir den Prinzen geschlagen, ehe dieser auf ihn geschossen. Diesen Angaben widerspricht die von Fonvielle selbst in der Voruntersuchung gegebene Darstellung. „Wie dem immer sei — heißt es weiter — und selbst, wenn die Version des Angeklagten als richtig angenommen würde, steht doch jedenfalls fest, daß er mit Willen den Tod des Hrn. Victor Noir verursacht hat. Die Gerechtigkeit kann nicht zugeben, daß ein Verbrechen durch die gewaltthätige Handlung, zu welcher das Opfer sich hätte hinreißen lassen, gerechtfertigt wäre. Es ist ebenso gewiß, daß der Angeklagte auf Hrn. v. Fonvielle zwei Pistolenschüsse abgefeuert hat". Demgemäß ist der Prinz Peter Bonaparte angeklagt: 1) einen freiwilligen Todtschlag begangen zu haben, und 2) den Versuch zu einem freiwilligen Todtschlag gemacht zu haben.

Spanien. Madrid, 7. März. In einer Partei-Versammlung hat die Mehrheit der Cortes gestern den Beschluß gefaßt, die zur Ergänzung der Verfassung noch nothwendigen organischen Gesetze ungesäumt zur Vollendung

---

Eine Partie auf den Vesuv.

(Schluß.) In den Abgrund zwischen Somma und Vesuv hat sich die Lava von 1868 ergossen, sie wälzt sich durch die enge Gasse der Ebene von Portici zu, dort spaltet sie sich in 3 oder 4 Ströme, die nach kurzem Laufe zum Stehen gekommen sind, dabei aber allerdings bereits eine Menge Gärten und Häuser verzehrt haben. Einer unserer Gefährten, der zu jener Zeit bereits in Neapel war, wußte Vieles von jenem Ausbruch zu erzählen. Da man am Tage wenig von der feurigen Lava sieht, so hatte er und seine Freunde öfter Nachts Excursionen die Höhe hinauf unternommen. Auf der Seite, von der der Wind kam, konnten sie dann bis dicht an die Gluth gehen, ohne von Schwefeldampf und Hitze belästigt zu werden. Wenn an einem Felsstück der Fluß staute, so sind sie bis auf dieses hinauf geklettert, ebenso an den Rand eines kleinen Kraters, der sich auf der Seite des Berges gebildet hatte. Dann konnte man sehen, wie die Fluth höher und höher anschwoll, bis der Führer kurz vor dem Moment des Ueberlaufens ihnen ein Zeichen gab sich in Sicherheit zu bringen. Dieses erste Ausfließen geschieht sehr schnell, bald aber erlahmt der Lauf und schleicht dann so träge dahin, daß alle bewegliche Habe sich in Sicherheit bringen läßt. Häuser und Bäume sollen oft noch einen Augenblick mitten im Feuer stehen bleiben, bis sie plötzlich zusammenprasseln und verschwinden wie ein angezündeter Strohhalm. Wenn bereits über der Lava sich längst eine schwarze Kruste gebildet hat, so glüht es unten nicht allein sondern fließt sogar ruhig weiter fort und das ist dann die geeignete Zeit, in der man mit derselben allerlei Späßchen macht, Stöcke hineinbohrt bis sie brennen wie Kerzen, Geldstücke incrustiren läßt, ja sogar auf der heißen zitternden Decke umherläuft ohne Gefahr in das feurige Grab versinken. Dann werden allnächtlich zahllose Partien nach dem Vesuv arrangirt und man treibt natürlich dann nebenbei alle angänglichen Erlustigungen.

So erzählte unser Gefährte, während wir, ziemlich mühelos längs des Bergrückens gehend, uns dem eigentlichen Kegel des Vulkans näherten. Dann aber begann die anstrengende Arbeit um die noch fehlenden 2000 Fuß zu erklimmen. Der Kegel ist ein riesiger Aschenhaufen, er sieht aus, wie von feinem Kies oder grobem Sand gebildet, man watet wie am Seestrande nur mit der Erschwerung, daß es steil bergan geht. Man kommt böse vorwärts, die Erschöpfung wird noch vermehrt durch den warmen Athem, den der Berg hier bereits aushaucht. Auch der Boden ist warm, doch keinesweges so heiß, daß, wie man erzählt, die Stiefeln darin verschrumpfen. Ab und zu unterbrechen Blöcke von Bimstein und anderen vulkanischem Mineral die groben Aschenmassen, interessant ist eigentlich nichts an dieser letzten schwersten Stunde der Wanderung, als die furchtbare Strapaze. Endlich hat man das Ziel erreicht, der gewaltige Trichter öffnet sich, Dämpfe, Staub, kleine Steinchen und Schwefelgestank quellen aus seiner Tiefe unaufhaltsam hervor. Das hindert auch jeden genaueren Einblick in das Innere der feurigen Esse. Man steigt mit Hilfe des Führers zwar etwas den inneren Rand hinab, aber wenn auch, was selten geschieht, der Wind die Dampfsäule etwas hinwegweht, so sieht man doch nichts weiter als dunkele felsige Massen, während man doch auf den Anblick eines ungeheuern Kessels hofft, in dem glühendes Metall gekocht wird. Da oben wird es an den Füßen etwas heiß, auch die Luft athmet sich dunstig und schwül, wir blieben deshalb nur so lange oben, um die weniger malerische als großartige Aussicht zu genießen. Die apulischen Bergkämme, die Küstenberge von Salerno und weit nach Calabrien sieht man im Südosten, nordwestlich die Bucht von Gaeta hinter dem Cap Miseno, in die Garigliano und Volturno, die beiden größten Flüsse Süditaliens, sich ergießen. Kapri, Sorrent, alle Einzelnheiten des neapolitanischen Golfs liegen uns tief zu Füßen, den größten Theil des Panoramas füllt indessen das Meer, welches mindestens drei Viertel des Horizonts begrenzt.

Das Hinabsteigen wurde fast zu einer Rutschpartie, ein Sprung in den losen Sand brachte stets eine große Strecke vorwärts. Es dauerte kaum eine Viertelstunde, da saßen wir bereits wieder bei dem Weinwirth in der Eremitage und entschädigten uns für die ausgestandene Mühe. Auf weiterem Wege gingen wir von dort hinab bei noch älterer Lava vorüber, die, bereits stark verwittert, anfängt sich in Fruchterde umzuwandeln. Die Ausbrüche des Vesuv haben sich so oft wiederholt, daß es dem Forscher leicht sein muß, auf einer Wanderung um den Berg dieses Mineral in den verschiedensten Phasen seiner Consistenz und Verwitterung zu beobachten. In Portici kauften wir uns eine Carosse und fuhren auf dem herrlichen Strandwege, an dem sich Palast an Palast reiht, gartenreiche, jetzt bereits bewohnte Villeggiaturen der Neapolitaner, nach der Stadt zurück. Es war kaum 4 Uhr und deshalb noch Zeit, den wundervollen Nachmittag zu einer Promenade in den Anlagen längs dem Strande der Chiaja zu benutzen, wo während der allsonntäglichen Musik die große Welt der Hauptstadt sich versammelt.

zu bringen. Es wird daher ein Fünfzehnerausschuß eingesetzt, welcher die Entwürfe vorzubereiten hat. Hohe Zeit ist es gewiß, diese so lange versprochenen Gesetze endlich ins Leben zu rufen. Mehrere Redner in jener Versammlung wollten die Thronbesetzungsfrage aufs Tapet bringen, doch wurde dieselbe auf Ersuchen Rivero's und Prim's hinausgeschoben, bis jener Theil der Gesetzgebung vollendet sein würde. — Die neue Verfassung wird bald, wenn nicht in die Herzen, so doch in die Köpfe der spanischen Jugend eingeschrieben sein. Die amtliche Zeitung enthält einen Erlaß, durch welchen das Auswendiglernen der Verfassung zu einem Gegenstande des Unterrichts in allen Schulen gemacht wird.

Danzig, den 13. März.

— Man hat vielfach darüber gestritten, ob in Preußen über die Lehrer Conduitenlisten geführt würden oder nicht? Auch im Abgeordnetenhause ist diese Frage discutirt worden; der Minister v. Mühler hat bei der Gelegenheit das Vorhandensein jener Listen entschieden in Abrede gestellt. Die „Nordd. Schulztg." bringt die Frage wieder in Anregung durch eine Correspondenz aus dem Regierungsbezirk Danzig. Der Correspondent berichtet: „Jetzt liegt uns ein solches Ding vor, welches aber sicherlich nicht „Conduitenliste" genannt sein, sondern irgend einen andern Namen, vielleicht „Grundlage für event. Unterstützungen", oder einen ähnlichen haben will. Ein Lokal-Schul-Inspector hat das Schema den ihm untergeordneten Lehrern ausgehändigt, um es zum Theil selbst auszufüllen. Dies aber steht am Kopf der Liste: 1) Namen, 2) Wohnort des Lehrers, 3) die Schulstelle ist königlich oder Privatpatronats? 4) der Lehrer ist provisorisch oder definitiv angestellt? 5) Dauer der Dienstzeit überhaupt, 6) am Orte, 7) Höhe des gesammten Diensteinkommens excl. Dienstwohnung und Brennmaterial, 8) ob der Lehrer Privatvermögen besitzt oder Nebeneinkünfte bezieht? 9) Zahl der Familienglieder, 10) Ob er schulpflichtige Söhne für den Lehrerberuf vorbereitet oder vorbereiten läßt? 11) Zahl der schulpflichtigen Kinder, 12) Zahl der die Schule durchschnittlich besuchenden Kinder, 13) Unterrichtliche Leistungen, 14) Sittliche, kirchliche und **politische** Führung des Lehrers und ob derselbe sich der Sparsamkeit befleißigt? 15) Ob der Lehrer mit seiner Schulgemeinde ein friedliches Verhältniß zu bewahren weiß, 16) Ob der Lehrer rege und erfolgreiche Theilnahme an den Lehrer-Conferenzen beweist, 17) Höhe der vom Lokal-Schulinspector vorgeschlagenen Unterstützung, 18) Gutachten des Kreisschulinspectors." Die „Nordd. Schulztg." ersucht den Minister v. Mühler um Auskunft, wie diese von der K. Regierung zu Danzig verordnete Liste namentlich in Betracht der Nr. 14 zu nennen ist. Sollte sich der Minister v. Mühler nicht geirrt haben bezüglich der Conduitenlisten, etwa wie bei dem Kreyssigschen Falle, der Breslauer Schulangelegenheit und andern Angelegenheiten?

C Elbing, 11. März. In der gestern abgehaltenen General-Versammlung der Elbinger Credit-Bank wurde den Actionären der gedruckte Verwaltungsbericht pro 1869 überreicht, dem wir Folgendes entnehmen: Der ganze Cassen-Umsatz ist 5,091,879 Rℓ. gewesen; das Actien-Capital beträgt 100,000 Rℓ.; an Depositen befanden sich auf Conto A. und B 403,498 Rℓ., an Wechsel sind umgesetzt für 1,869,451 Rℓ. und befanden sich im Bestande 416,372 Rℓ., auf Lombard sind begeben 51,403 Rℓ., an Effecten sind Bestand 11,797 Rℓ., auf Hypotheken sind 4000 Rℓ. begeben; der Reservefonds beträgt 1169 Rℓ. dem jetzt noch 1384 Rℓ. hinzukommen. Verluste hat die Bank nur 1220 Rℓ. gehabt. Der Reingewinn beträgt 9230 Rℓ. und wird vertheilt: auf die Actionäre mit 6 % 6000 Rℓ., die Firmen-Inhaber 1615 Rℓ., der Aufsichtsrath 231 Rℓ., Reservefonds 1384 Rℓ. Obgleich in diesem Jahre für ca. 233,000 Rℓ. Wechsel weniger umgesetzt sind, hat doch die Bank ihren Actionären 1 % Dividende mehr geben können. — Am Schlusse der Versammlung verlangte noch ein Actionär Aufschluß über den aus der früheren Credit-Gesellschaft verbliebenen Reservefonds, worüber ihm weder die Firmen-Inhaber noch der Aufsichtsrath genügende Aufklärung geben konnten. Es ist dies einer von den dunkeln Punkten, die wir hier näher beleuchten wollen. Die jetzige Credit-Bank entstand aus der Ende 1867 eingegangenen Credit-Gesellschaft; diese letztere hatte bei ihrem Schlusse einen Reservefonds von 19,580 Rℓ. 24 Sgr. 7 ₰, der nach Abwickelung der Geschäfte d. h. nach einem Jahre, zur Vertheilung kommen sollte. Am 12. Januar 1869 machte der damalige Verwaltungsrath durch die Localblätter bekannt, daß von diesem Reservefonds ein Ueberschuß von 2592 Rℓ. 15 Sgr. verblieben ist, der mit 15½ Sgr. pro Antheilsschein in Empfang genommen werden kann. Es sind also bei der Abwickelung der Credit-Gesellschaft von dem Reservefonds 16,988 Rℓ. 9 Sgr. 7 ₰ verloren gegangen, worüber kein weiterer Aufschluß gegeben wurde. Da nun die alte Gesellschaft aus 5100 Antheilsscheinen bestand, wovon 4000 in die jetzige Bank übertraten, so mußten diese auch ihren Antheil am Reservefonds mit 15¾ Sgr pro Stück — 2033 Rℓ. 10 Sgr in die jetzige Bank mitbringen. Da aber ein solcher Reservefonds in die neue Gesellschaft nicht übergegangen ist und eine genügende Erklärung über den Verbleib nicht gegeben wird, so muß man annehmen, daß auch diese 2033 Rℓ. 10 Sgr., mithin im Ganzen 19,021 Rℓ. 19 Sgr 7 ₰, von dem Reservefonds bei der Abwicklung der alten Gesellschaft verloren gegangen sind. Dann aber hätte den ausscheidenden 1100 Antheilsscheinen nicht 15¼ Sgr. = 559 Rℓ. 5 Sgr. ausgezahlt werden dürfen; denn dadurch sind die verbliebenen 4000 Antheilsscheine benachtheiligt worden. Wie aber ein Reservefond von 19,000 Rℓ. bei der Abwicklung verloren gehen konnte, ist uns unerklärlich, wenn nicht in diesem Reservefond ganz alte Schäden reservirt waren. Eine genügende Aufklärung hierüber ist den Actionären nie geworden. — Ein anderer dunkler Punkt ist, daß die Bank im Besitz von Grundstücken war oder noch ist, ohne daß hierüber jemals eine Mittheilung den Actionären gemacht worden ist. Wir glauben, daß ein Institut, welches Eine halbe Million fremde Gelder verwaltet, auch verpflichtet ist, seinen Actionären genügende Rechenschaft über die Verwaltung zu geben.

* Dem Gutsbesitzer Hoene zu Chinow, Kreis Lauenburg, ist in Anerkennung seiner Verdienste um die Hebung der Landes-Pferdezucht die silberne Gestütmedaille verliehen worden.

— In der Malerakademie zu Königsberg sind aus einem unverschlossenen Atelier dieser Tage zwei Landschaften mittels Ausschneidens aus dem Rahmen gestohlen worden. Der Schaden, der auf etwa 80 Rℓ. geschätzt wird, betrifft den Maler Raabe aus Wehlau, welcher die Bilder eben erst gemalt hatte, ja das eine war noch nicht einmal ganz fertig geworden.

— Wie der „B.- u. B.-Frd." hört, hat ein Beamter in Pillkallen bereits 800, einer in Gumbinnen 4000 Klagen wegen Nothstandsdarlehnen in Händen, die nächstens von Stapel gehen werden.

Vermischtes.

— [Seebriefkasten.] Bisher hat man stets auf die beschwerlichste Weise Nachrichten von der hohen See an das Land zu expediren gesucht. Die Briefe wurden einfach in eine Flasche gesteckt und dann dem Spiele der Wellen überlassen. Die meisten dieser Nachrichten gingen natürlich nebst ihren Behältern verloren. Auf der letzten maritimen Ausstellung in Havre nun machte ein sehr sinnreich construirter Seebriefkasten zum ersten Mal Aufsehen. Er besteht aus einer Holzkugel und hat oben eine luft- und wasserdicht verschließbare Oeffnung zur Aufnahme von Briefen. Auf dem Deckel steht eine Blechstange und ein Galgen mit einem Glöckchen. Unterhalb des Deckels sind dreieckige Glasspiegel eingelassen. Bei Sonnenschein glitzert also der Briefkasten weithin und nebenbei sucht er noch durch Flagge und Glocke die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Damit er immer in der richtigen Lage bleibt, ist er unten mit einem Gewicht beschwert. Dieser Briefkasten zerschellt nie und bleibt auch durch sein Aeußeres vor dem Schicksal bewahrt, spur- und theilnahmslos in das Unendliche fortzutreiben.

— [Eine Explosion.] Die „Anglo-Brazilian Times" berichtet von einer fürchterlichen Pulver-Explosion an Bord des brasilianischen Schooners „Pluto" in Cerrito. Fast zu gleicher Zeit ertönten drei Detonationen, welche durch die Explosion an Bord des Schiffes, des Pontons, von welchem Pulver abgeladen wurde, und des Küstenmagazins entstanden. Im Ganzen explodirten etwa 300 Tonnen Schießpulver. Von den 19 Personen an Bord des „Pluto", darunter des Capitäns Gattin nebst Tochter, ist nicht ein Fragment übrig geblieben.

Produktenmarkt.

Stettin, 11. März (Ostf.-Ztg.) Weizen Anfang fest, Schluß matt, pr. 2125 ℔ loco geringer gelber 51—54 Rℓ., besserer 55—58 Rℓ., feiner 60—60½ Rℓ., Mecklenburger 61¼ Rℓ., 83/85 ℔ gelber pr. Frühjahr 62¾, ½, ¼ Rℓ. bez., Mai-Juni 62¾ Rℓ. Br. u. Gd., Juni-Juli 63¾ Rℓ. Br., 63½ Rℓ. bez. u. Gd. — Roggen Anfang fest, Schluß ruhiger, pr. 2000 ℔ loco 75/76 ℔ 36—38 Rℓ., 79 ℔ 42¼ Rℓ., 80 ℔ 43½ Rℓ., 82 ℔ 44 Rℓ., pr. Frühj. 43¾, ½ Rℓ. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 41 Rℓ. bez. u. Br., Juni-Juli 45 Rℓ. bez., Br. u. Gd. — Gerste etwas fester, pr. 1750 ℔ loco Pomm. 35—36½ Rℓ., feiner 37 Rℓ., Märk. 37—38 Rℓ., 70 ℔ Pomm. pr. Frühjahr 36 Rℓ. bez. u. Br. — Hafer still, pr. 1300 ℔ loco 24½—26½ Rℓ., 47/50 ℔ pr. Frühjahr 26¾ Rℓ. Br., 26½ Rℓ. Gd., Mai-Juni 26½ Rℓ. bez. u. Gd. — Erbsen unverändert, pr. 2250 ℔ loco Futter- 40—44 Rℓ., Koch- 46—47 Rℓ., pr. Frühjahr Futter- 46 Rℓ. bez. u. Br. — Winterrübsen pr. Sept.-Octbr. 99 Rℓ. bez., 98½ Rℓ. Br. — Rüböl etwas matter, loco 13⅞ Rℓ. Br., pr. April-Mai 13⅞ Rℓ. bez. u. Br., ⅚ Rℓ. Gd., Mai-Juni 13⅞ Rℓ. Br., Sept.-Octbr. 12⅞, ½ Rℓ. bez., $\frac{1}{12}$ Rℓ. Br. — Spiritus matter, loco ohne Faß 14$\frac{1}{12}$ Rℓ. bez., pr. Frühjahr 14⅞ Rℓ. bez., $\frac{11}{12}$ Rℓ. Br., Mai-Juni 15$\frac{1}{12}$ Rℓ. Br., 15 Rℓ. Gd., Juni-Juli 15⅜ Rℓ. bez. u. Br., Juli-August 15$\frac{1}{12}$ Rℓ. Br., ½ Rℓ. Gd., August-Septbr. 15¾ Rℓ. Gd. — Regulirungs-Preise: Weizen 62½ Rℓ., Roggen 43¼ Rℓ., Rüböl 13⅞ Rℓ., Spiritus 14⅞ Rℓ. — Petroleum fester, loco 8, 8$\frac{1}{12}$, ⅛, ⅙ Rℓ. bez., pr. März 8⅙ Rℓ. Br., Sept.-Octbr. 7⅓, 13/24, $\frac{1}{12}$ Rℓ. bez. u. Gd., 7⅔ Rℓ. Br. — Leinöl loco mit Faß 12 Rℓ. bez., April-Mai 11⅞ Rℓ. bez. u. Gd., 11⅞ Rℓ. Br. — Hering, Crownbrand Ihlen 9⅞, $\frac{11}{12}$ Rℓ. tr. bez. u. Gd.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung

Berlin, 12. März. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min. Nachm.
Angekommen in Danzig 5 Uhr — Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr. Frühj.	57½	58	3½% ostpr. Pfandb.	74⅞	74⅞
Roggen matt,			3½% westpr. do.	72⁴/₈	72⁴/₈
Regulirungspreis	—	—	4% do. do.	80⅞	81
März	44	44	Lombarden	133³/₈	133
April-Mai	43⅞	44	Lomb. Prior.-Ob.	250⁴/₈	250
Mai-Juni	44	44⅛	Oester. Silberrente	58⁴/₈	58⁴/₈
Rüböl, Febr.	13⅞	13⅚	Oesterr. Banknoten	82⅞	82$\frac{5}{16}$
Spiritus behauptet,			Russ. Banknoten	74⁴/₈	74⁴/₈
März	14⅞	14⅞	Amerikaner	96⅞	96⁶/₈
April-Mai	14⅞	14²³/₂₄	Ital. Rente	55⅝	55⅝
Petroleum loco	8¹²/₂₄	8¹⁴/₂₄	Danz. Priv.-B. Act.	—	109
5% Pr. Anleihe	101⅞	101⅞	Danz. Stadt-Anl.	97⅝	97⅝
4½% do.	93²/₈	93³/₈	Wechselcours Lond.	6.24⁴/₈	6.24⁴/₈
Staatsschuldsch.	78⁴/₈	78⁶/₈			

Fondsbörse: fest.

Hopfen.

Nürnberg, 8. März. Gesammtumsatz gestern 150 Ballen. Heute wurden gute Mittelsorten zu 80—85 und 88—95 fl. gehandelt.

Meteorologische Depesche vom 12. März.

Morg.		Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
6	Memel	327,8	— 8,4	O	stark	trübe.
7	Königsberg	327,5	— 5,9	N	schwach	bedeckt.
6	Danzig	328,1	— 3,2	NW	mäßig	bed., Schnee u. Nachts
7	Cöslin	328,4	— 2,6	W	schwach	trübe. [Schnee.
6	Stettin	329,6	— 3,2	W	mäßig	trübe.
6	Putbus	326,9	— 3,4	W	mäßig	bezogen.
6	Berlin	328,5	— 0,8	W	mäßig	bewölkt.
6	Köln	331,1	+ 0,9	W	mäßig	sehr heiter.
6	Trier	336,7	+ 0,6	NW	mäßig	trübe, Schnee.
7	Flensburg	330,0	— 1,8	NW	mäßig	heiter, gest. u. Nachts
8	Paris	334,8	+ 2,0	SSW	schwach	bedeckt. [Schnee.
7	Haparanda	327,2	—11,5	—	schwach	bedeckt.
7	Helsingfors	338,6	— 7,3	Windst.	—	bedeckt.
7	Petersburg	329,5	— 6,2	S	lebhaft	bewölkt.
7	Moskau	—	—	—	—	fehlt.
6	Stockholm	328,4	— 7,7	NO	schwach	heiter.
8	Helder	332,2	0,0	NNO	mäßig	—
8	Havre	333,4	+ 4,8	NNW	sehr stark	bedeckt.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

— Liebhaber einer wirklich feinen und dabei höchst billigen Cigarre wollen das Inserat der Cigarren-Fabrikanten Friedrich u. Co. in Leipzig in der heutigen Nummer dieses Blattes beachten und sich der solidesten und besten Bedienung versichert halten.

Nach dem nunmehr festgestellten Rechenschaftsberichte der Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Marienwerder pro 2. März cr. beträgt das Versicherungs-Kapital 28,238,925 Thlr. und ist seit dem 2. September v. J. um 1,034,650 Thlr. gestiegen. Das seit einigen Jahren eingeführte und verschiedentlich angefeindete Beitrags-Klassen-System erweist sich somit als zweckmäßig und hat mit wenigen Ausnahmen eine günstige Abstufung in der Beitrags-Skala herbeigeführt. Während die günstigste fünfte Klasse auch diesmal nur einen sehr mäßigen Beitrag von 3 Sgr 3 Pf. und 1 Sgr. 4 Pf. unter Stroh-, resp. Ziegeldach von 100 Rthl. Versicherungs-Summe aufzubringen hat, was einen Jahresbeitrag von 2 Thlr. 5 Sgr. und 26 Sgr. 8 Pf. pro 1000 Rthl. erfordert, schließt die folgende Klasse mit 5 Sgr. 11 Pf. pro 100 Thlr. unter Stroh und 2 Sgr. 4 pf. unter Ziegeldach ab. Beinahe ebenso mäßig ist der Beitrag in der dritten Klasse, während die beiden ersten Klassen allerdings mehr zahlen müssen, da die Versur in denselben sehr geringe ist. Das der nächsten General-Versammlung vorzulegende neue Statut wird indeß durch anderweite Eintheilung der Klassen und weitere Berücksichtigung der Feuergefährlichkeit der einzelnen Risikos auch hier Abhilfe schaffen.

Die unter derselben Verwaltung stehende Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft für die Provinz Preußen schloß im letzten Jahre mit einem Versicherungs Kapital von 6,675 000 Thlr. Die die Provinz betroffenen außergewöhnlichen und hohen Hagelschäden erforderten einen sehr hohen Beitrag, der zu vielen Kündigungen Veranlassung gegeben hat. Es sind aber auch viele Mitglieder in hagelreichen Gegenden von der Gesellschaft ausgeschlossen, und da demungeachtet noch ein Versicherungs-Kapital von 3,570,000 Thlr verblieben ist und der Durchschnittsbeitrag während des zwanzigjährigen Bestehens der Gesellschaft mit Einschluß des Jahres 1869 immer nur noch 25 Sgr. 5 Pf. pro 100 Thlr. der Versicherungssumme beträgt, so läßt sich erwarten, daß ungeachtet des einmaligen hohen Beitrags bei den Vorzügen, die das Institut gegen andere Gesellschaften genießt, die Theilnahme wieder wachsen wird.

Marienwerder, den 5. März 1870. (4916)

Die Haupt-Direction der Mobiliar-Feuer- und Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft für die Provinz Preußen.

L. Neubart.

Ein bedeutendes Quantum eichene Borke soll aus drei Parzellen bei eigener Abnahme des Käufers, verkauft werden. Lage günstig. Anfrage unter No. 4759 durch die Expedition der Danziger Zeitung.

Ein Rittergut,

vollständig arrondirt, 2 Meilen von Lauenburg in Hinter-Pommern, Station der Cöslin-Danziger Eisenbahn, 1¼ Meile von der Ostsee, durchschnitten von Chausseen nach Stolp, Danzig, Lauenburg und Hafenort Leba, ist zu 46 Thlr. pr. Morgen **zu verkaufen.** Gute, th. neue Wirthschaftsgebäude, vollständ. todtes und lebendes Inventar, ca. 3200 Morg. Flächeninhalt, davon 2000 Morg. kleefähig, meist weizfähig, 800 Morg. Eichen- und Buchenwald, 200 Mrg. Wiese und Bruch. Hypothekenverhältnisse sehr günstig. Näheres auf portofreie Anfragen sub E. O. poste restante Tauentzin, Hint.-Pomm.

Ein Rittergut

in Pommern, ¼ Meile von der Eisenbahn belegen, ca. 1500 Morgen groß, wovon 1200 Mrg. Acker, 174 Mrg. sehr gute Feldwiesen gleich hinter dem 4 Morgen großen Garten, 101 Morgen Bruch- und Torfmoor rc., alles bester Boden u. im kulturfähigen Zustande mit schönem Wohnhaus und Wirthschafts-Gebäuden, reich besetztem Viehstande, ist für 110,000 Rt. bei 40,000 Rt. Anzahl. zu verkaufen und kann die Uebernahme sofort erfolgen. Offerten sub **D. 9348** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Berlin.

---

80 fette schwere Hammel,

so wie

50 Fuhren schönstes Gerstenstroh

sind zu haben bei **Mueller** in Gr. Grünhof bei Mewe. (4674)

Dom. Klepary bei Gniewkowo sucht

120—150 gesunde gute Kammwollschafe

nach der Schur zu kaufen. (5044)

---

30 Mastochsen

und

400 Masthammel

stehen in Friedeck bei Wrotzk, Kreis Strasburg, zum Verkauf. (3943)

Auf dem Dominium Ostrowitt bei Gilgenburg stehen

neun fette Ochsen

zum Verkauf.

(5033) **Das Dominium.**

In Nadrau bei Hohenstein, O.-Pr., stehen

5 fette Ochsen

zum Verkauf. (5031)

Zwei Commis,

tüchtige Verkäufer für das Mode-Waaren- und Damen-Confections-Geschäft, können bei gutem Salair sofort bei mir eintreten.

Siegfried Friedlaender,

Marienwerder.

Rudolph Hertzog, Berlin,

beehrt sich ergebenst mitzutheilen, dass gleichzeitig mit den Neuigkeiten der Frühjahr- und Sommer-Saison in Fantasie-, Halbseiden-, Wollen-, Halbwollen- und Baumwollen-Wirk- und Druck-Robenstoffen, deren Mehrzahl ausschliessliches Eigenthum der Firma, er ein grosses Lager schwarzer Lyoner Seidenwaare, weisser französischer Piqués und Madapolams, weisser englischer und deutscher Shirtings, Moreens, französischer Tangeps (Vorstoss-Stoff), französischer Taffetas soie gommé (zu Schweissblättern), Pariser und Lyoner Châles, Longs und Carrés brochés, englischer und Berliner Wool-Shawls und englischer Reisedecken (Rugs) in den zwei weitgeräumigen Stockwerken seines Verkaufshauses, 15. Breite Str., für den Gros-Debit inländischer versteuerter und Transito-Waaren jetzt zur gefälligen Ansicht aufgestellt hat.



Volkommen bewährt

haben sich die bei uns eingeführten

Patent-Preß-Wickelformen,

da ohne diese unmöglich solch gediegene, **elegant gearbeitete** Cigarren geliefert werden könnten. Es beweisen dies auch die sich täglich mehrenden **Nachbestellungen** um so mehr, da wir vor einiger Zeit Gelegenheit hatten, große **Partieen Havannatabake** aus einer **Concursmasse** billig zu kaufen und deshalb unsere Fabrikate mindestens 30—35 % billiger verkaufen. Wir können mit Recht als ausgezeichnet u. höchst preiswerth empfehlen: pr. 1000 Stück **Hochfeine Havanna-Seedlaef flor Cabannas 28 Thlr., Hochfeine Blitar-Havanna-Kronen-Regalia 20 Thlr., Hochfeine Blitar-Havanna-Tip-Top 18 Thlr., Superfeine Manilla-Cuba 16 Thlr., Superfeine Blitar-Yara-Castanon 14 Thlr.** Alle Sorten sind gut gelagert, von feinster Qualität und schöner Arbeit, so daß diese den importirten Havanna-Cigarren, welche 3—4 mal mehr kosten, nicht nachstehen. Probekistchen à 250 Stück pro Sorte versenden franco, bitten aber uns unbekannte Abnehmer, den Betrag der Bestellung beizufügen oder Postnachnahme zu gestatten. Um Verwechselung mit ähnlichen Firmen zu vermeiden, bitten zu adressiren: **Friedrich & Co.,** Cigarren-Fabrik, Leipzig.

Die Posamentier- und Kurzwaaren-Handlung engros

von

Fränkel & Levy,

Berlin, No. 29. Königs-Straße No. 29,

empfiehlt den Consumenten ihre Haupt-Niederlage von

Escher's

Maschinengarnen auf Spuhlen

aus der Baumwollen-Spinnerei und Zwirnerei Nieder-Uster (Schweiz).

Diese vielfach erprobten Garne sind sowohl für **alle Nähmaschinen als Handarbeiten** verwendbar und dürfen mit Recht den **besten englischen** an **Egalität und Haltbarkeit** zur Seite gestellt werden.

Aufträge nach außerhalb werden prompt und sofort erledigt.

Fränkel & Levy, Berlin,

(4677) **No. 29. Königsstraße No. 29.**

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt

von Bremen nach Newyork, Baltimore, New-Orleans und Havana.

D. **Bremen**	Mittwoch	16. März	nach Newyork	via	Havre
D. **Donau**	Sonnabend	19. März	„ Newyork	„	Southampton
D. **Leipzig**	Mittwoch	23. März	„ Baltimore	„	Southampton
D. **Hermann**	Donnerstag	24. März	„ Newyork direct		
D. **Main**	Sonnabend	26. März	„ Newyork	via	Southampton
D. **Newyork**	Mittwoch	30. März	„ Newyork	„	Havre
D. **Union,**	Sonnabend	2. April	„ Newyork	„	Southampton
D. **Ohio**	Mittwoch	6. April	„ Baltimore	„	Southampton
D. **Amerika**	Donnerstag	7. April	„ Newyork direct.		
D. **Weser**	Sonnabend	9. April	„ Newyork	„	Southampton
D. **Hansa**	Mittwoch	13. April	„ Newyork	„	Havre
D. **Frankfurt**	Mittwoch	13. April	„ Havana u. New-Orleans	via	Havre
D. **Deutschland**	Sonnabend	16. April	„ Newyork	via	Southampton
D. **Baltimore**	Mittwoch	20. April	„ Baltimore	„	Southampton
D. **Rhein**	Sonnabend	23. März	„ Newyork	„	Southampton

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **165** Thaler, zweite Cajüte **100** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.
Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Crt.
Passage-Preise nach New-Orleans und Havana: Cajüte **180** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß Courant.
Fracht nach Newyork und Baltimore: Lstr. 2 mit 15 % Primage p. 40 Cbf. Bremer Maße. Ordinaire Güter nach Uebereinkunft.
Fracht nach New-Orleans und Havana: £ 2. 10 s. mit 15 % Primage per 40 Cubikfuß.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie (4587)

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

H. Peters, Director. **Hirschfeld,** Procurant.

Prämien-Anleihe der Stadt Mailand von 1866.

eingetheilt in 750,000 Obligationen à 10 Franken, garantirt durch den gesammten Grundbesitz und die directen und indirecten Steuern der Stadt Mailand.

Deren Rückzahlung geschieht innerhalb 55 Jahren und zwar bis 1881 immer am:

16. März, 16. Juni, 16. September und 16. December, mit Prämien von

Frs. 100,000,

50,000, 30,000, 10,000, 1000, 500 rc.

Jede Obligation wird **mindestens** mit Frcs. 10 zurückbezahlt.

Diese Obligationen, welche sich besonders für Festgeschenke, kleine Ersparnisse rc. eignen, sind bei allen Wechslern des In- und Auslandes **und namentlich in Frankfurt a. M.** zu haben und zwar zum Preise von:

Frcs. 10 = Thlr. 2. 20 Sgr. = fl. 4. 40 kr. = fl. 4.

O. W. Silber.

Das

Bier-Verlags-Geschäft

von

Adolph Korb,

6. Gr. Wollwebergasse 6,

offerirt nachstehende Biere:

Wiener Märzen,
Kulmbacher,
Erlanger,
Bodenbacher,
Waldschloß,
Grätzer,
Königsberger (Wickbolder),
Bayerisch (Witt).

Die Biere sind von vorzüglicher Qualität und ist besonders das **Grätzer** als **ausgezeichnet flaschenreif** zu empfehlen.

Bestellungen nach **außerhalb** werden in Fachkisten **à 50 Flaschen prompt** effectuirt.

Für

Spiritus-Brennereien!

Verbesserter

Maisch-Destillir-Apparat

für continuirlichen Betrieb.

Dieser durch den mitunterzeichneten Fabrikanten F. A. Römer verbesserte zweitheilige Colonnen-Apparat, bei welchem alle Mängel der bisher in Betrieb gesetzten continuirlichen Apparate, namentlich das Vorkommen von Verstopfungen, gänzlich beseitigt sind, eignet sich für Maischen jeder Art. Seine außerordentliche Leistungsfähigkeit ist bereits in einer größeren Brennerei genügend erprobt und hat sich derselbe vollständig bewährt; es wird täglich mit demselben die Maische von 10 Wispel Kartoffeln innerhalb 10 bis 11 Stunden mit Leichtigkeit abdestillirt und dabei eine Ausbeute von 10 pCt. pro Quart Maischraum erzielt, wovon wir die sich dafür interessirenden Herren Brennerei-Besitzer durch eigene Anschauung gern überzeugen.

Die wesentlichsten Vorzüge des Apparats sind folgende: **Große Leichtigkeit der Behandlung, geringer zu seiner Aufstellung erforderlicher Flächen- und Höhenraum, geringer Bedarf an Wasser und Dampf, somit Ersparniß an Feuerungsmaterial, außerordentlich schneller Betrieb, Erzielung eines sehr reinen, 90 bis 94 pCt. Tr. starken Spiritus und Gewinnung vorzüglicher Schlempe, da der Lutter von derselben gänzlich geschieden wird.**

Dieser vorerwähnte continuirliche, zweitheilige Colonnen Apparat wird nur in unseren Fabriken gebaut, wir übernehmen für die Leistungen und Solidität vollste Garantie, und indem wir uns zur Anfertigung solcher Apparate empfehlen, erklären wir uns zur Ertheilung näherer Auskunft gern bereit.

F. A. Römer, Gustav Bollmann,
Kupferwaaren-Fabrikanten (4922)
in Cöthen. in Berlin, Bellealliancestr. 11.

Galène-Einspritzung!

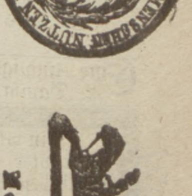
heilt schmerzlos innerhalb **drei Tagen jeden Ausfluß der Harnröhre,** sowohl entstehenden als entwickelten **und ganz veralteten.** Preis pro Flasche nebst Gebrauchsanweisung 2 Rt.

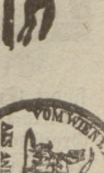
Alleiniges Depot **Berlin.**

Franz Schwarzlose,

(4599) Leipzigerstraße 56.

Durch die glänzenden und unfehlbaren Wirkungen meiner **Lohekuren** (vollk. System) werden Lähmungen, Gicht, Rheumat., Syph. und Folgekrankh., Scropheln, Fisteln, Flechten, veralt. Geschwüre, Schwächezustände etc., insbes. Frauenkrankh., mit durchgreif. Erfolge radical geheilt. Die Kur (leicht u. angenehm) ist auch ausserh. der Anstalt anwendbar. Auswärtige erhalten Wohn. u. Beköst. oder ausführl. gewissenh. Auskunft, sowie meine Lohpräparate, die alle sonstigen übertreffen, zugesandt. **Vincenz Viek,** Bes. d. Königl. conc. Heilanstalt, Berlin, Bendlerstr. 8. (4896)





Mein

RESTITUTIONS-FLUID

bewährt gegen 158 Leiden des Pferdes (a. C. Simon's Fluid-Heilmethode).

Wer dasselbe unverfälscht zu haben wünscht, wende sich an mich selbst, oder a. d. Hof-Lief. C. F. Schwerdtmann, Berlin, Leipzigerstr. 35.

Preis:
1/1 Kiste, 12 Flaschen, 6 Thlr., 1/2 Kiste, 6 Flaschen, 3 Thlr.

CARL SIMON, Thierarzt, Erfind. des Restitutions-Fluids und Gründer der Fluid-Heilmethode. Poln. Lissa, Reg. Bez. Posen.

Das Fluid der Gebrüder Engel in Wriezen a. O., — Eduard Gross in Breslau, sowie alle andere — solcher Herren —, sind Nachahmungen meines Restitutions-Fluids.



Die durch die General-Versammlung der hiesigen kaufmännischen Corporation festgestellten

Bedingungen für Getreide-Lieferungsgeschäfte auf Termine

sind mit Bewilligung der Herren Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft b[ei] m[ir] im Expeditions-Local der Danziger Zeitung in beliebiger Anzahl à Buch für 10 Sgr. zu entnehmen.

Danzig. **A. W. Kafemann.**

Der diesjährige Eisgang
und die

Weichsel-Nogat-Regulirung.

Nebst einer Karte.
Preis 5 Sgr. Franco per Post.
Meissner's Buchhandlung.
Elbing. (5032)

Das Buch der Zeugung

und der Krankheiten aller hierbei betheiligten Organe von Dr. med. Adolf, 45 Bogen in 40 Abbild., 2te Aufl., eleg. broch. versendet die Verlags-Anstalt in Leipzig gegen Nachnahme od. franco Eins. von 1½ Thlr.

Es existirt kein gediegeneres allgemein verständlicheres und aufrichtigeres Bildungswerk in diesem Fache. (5019)

Auctions-Anzeige.

Montag, den 21. März cr., findet im bischöflichen Clerical-Seminar zu Pelplin eine öffentliche Versteigerung von Gegenständen aus dem Nachlasse des verstorbenen Herrn Professors Dr. von Rospoth Pawlowski statt. Insbesondere sollen größtentheils ganz neue Möbel, Silber- u. Glaswaaren, Hausgeräthe, Bücher, Weine und dergl. meistbietend verkauft werden.

Pelplin, den 8. März 1870. (4953)
Dr. Martens, Seminardirector,
als Bevollmächtigter der gesetzlichen Erben

Es w. e. j. Mann, der sich die Kenntn. eines Prim.an. erw. u. bereits gute Unterrichts-Atteste aufzuw. hat, als Hauslehrer von e. erf. Lehrer, Heiligegeistgasse 16, 3 Tr., empfohlen.

Eine gewandte Kellnerin von angenehmem Aussehen kann sofort oder vom 1. April placirt werden. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung unter 4895.

Schwedische Jagd-Stiefel-Schmiere.

Gegenstände von Leder, die mit dieser, aus den besten thierischen Fetten bestehenden Schmiere behandelt, werden weich, geschmeidig und wasserdicht. Diese Eigenschaften machen die Jagd-Stiefel-Schmiere in Berücksichtigung ihrer Vortheile unentbehrlich, und geben derselben den unbedingten Vorzug vor vielen anderen Schmier-Mitteln. Aecht à Büchse 5 u. 10 Sgr. zu haben bei

Richard Lenz, Jopengasse 20,
neben der Homannsch. Buchhandlung.

Ruthenium,

zur schnellen, sichern und schmerzlosen Vertilgung der Hühneraugen, Warzen und anderer Hautverhärtungen à Flasche 5 Sgr. nebst Gebrauchs-Anweisung, empfiehlt die Handlung von Parfümerien, Toilette-Artikeln und Droguen von

Richard Lenz, Jopengasse No. 20.

Die Conditorei
von
Theodor Becker,
Wollwebergasse 21,

empfiehlt ihr bekannt gutes Gebäck, sowie Marzipanstritzel v. 2½ Sgr., Berliner Pfannkuchen à Dtzd. 5 u. 10 Sgr. und Räderkuchen à Stück 4 Pf.

Bestellungen werden prompt und billig effectuirt. (5061)

Für die Abendstunden wird zur Führung der Bücher ein junger Mann gesucht. Adressen unter No. 5042 in der Exped. d. Ztg.

Ein Lehrling

findet **unter vortheilhaften Bedingungen** eine Stelle auf einem Comtoir. Meldungen unter No. 4823 nimmt die Expedition d. Ztg. an.

In einer Predigerfamilie, wo immer französisch gesprochen wird, u. Gymnasiasten wie Realschüler sich befinden, deren Schularbeiten unter sorgfältiger Aufsicht stehen, können noch zwei oder drei Pensionaire von Ostern ab aufgenommen. Adressen unter No. 4563 in der Exped. dieser Zeitung abzugeben.

Ein gebildetes junges Mädchen aus anständiger Familie, in Handarbeiten geübt, wünscht eine Stelle zur Unterstützung der Hausfrau, am liebsten auf dem Lande. Gefällige Offerten werden unter 4641 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine tüchtige Landwirthin melde sich den 14. 2. Damm 4. **G. Buttgereit.**

Tüchtiges Gesinde j. Art empf. 2. Damm 4. **G. Buttgereit.**

Eine tüchtige junge Wirthschafterin empfiehlt 2. Damm 4. **G. Buttgereit.** (5064)

Ein mit dem Schiffsabrechner-Geschäft vertrauter und erfahrener Commis, der englischen Sprache mächtig, und der viel Bekanntschaft unter Kapitainen hat, sucht baldmöglichst Engagement und erbittet gefällige A. unt. 5060 durch d. Exp. d. Ztg.

Ein tüchtiger Verkäufer

findet **Engagement** in der Tuch- und Modewaaren-Handlung von **Louis Hirschberg,** Graudenz. (5045)

Bei einem disponiblen Vermögen von 1000 bis 1500 Thlr. wird eine Landwirthschaft oder Milcherei in der Nähe von Danzig sogleich zu pachten gesucht. Gefällige Adressen beliebe man unter No. 4642 in der Expedition der Danziger Zeitung niederzulegen.

Eisengiessereien und Maschinenbau-Anstalten

empfehlen wir
Muttern, Schrauben, Bolzen Nieten rc.
in allen Größen und Gestalten
von der

Patent Nut u. Bolt Company, Limited London Works, near Birmingham,

sowie

Stangen-, Reifen-, Winkel- und Nieteneisen, Schiffs- u. Kesselplatten, Eisenbleche, Dampfkessel-Siederöhren, Wasserleitungsröhren, Eisenbahnschienen
und sämmtliches
Material zu Eisenbahnbauten
aus den
Biddolph Walley Jron Works, Staffordshire.
Muster, Musterbücher und Preislisten
liegen zur gefälligen Ansicht bei uns aus.

Petzke & Co.,

(4998) **Danzig, Comtoir: Langgasse 74.**

Prämien-Anleihe der Kaiserlich Ottomanischen Regierung.

Oeffentliche Subscription
auf
750,000 Prämien-Obligationen à 400 Francs,

deren Ertrag für den Bau der Eisenbahnen der Europäischen Türkei bestimmt ist.

Jede Obligation trägt **jährlich 12 Francs Zinsen,** zahlbar halbjährlich am 1. April und 1. October.

Die Rückzahlung der Obligationen geschieht durch Verloosung. Es finden jährlich 6 **Ziehungen** statt, und zwar am 1. Februar, 1. April, 1. Juni, 1. August, 1. October und 1. Dezember, **mit Gewinnen von Frcs. 600,000 — 400,000 — 300,000 — 200,000 — 60,000** rc.

Capital und Zinsen sind von der Kaiserlich Ottomanischen Regierung garantirt und werden sowohl in Konstantinopel, als auch in Paris, Wien, Frankfurt a. M. und Amsterdam ohne Abzug bezahlt.

Unterzeichnete sind beauftragt, Zeichnungen zum Emissions-Course von 180 Francs per Obligation bis 16. März, Mittags 12 Uhr, spesenfrei entgegen zu nehmen.

Meyer & Gelhorn, Danzig,

(5070) Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt 7.

Hugo Siegel's Pianoforte-Fabrik,

Danzig, Heilige Geistgasse No. 118.

Den vielen Anfragen hiemit zur Nachricht, dass jetzt vorzügliche **Steinweg-Flügel** eingetroffen und aufgestellt sind. (5063)

Zur Einsegnung!

Französische Long-Châles.

Den Empfang der in Paris eingekauften Châles erlaube ich mir hierdurch anzuzeigen. Durch besonders vortheilhaften Einkauf bin ich im Stande, sowohl Grand Fond wie durchweg gewirkte Châles in den neuen dunklen Farbenstellungen zu außergewöhnlich billigen Preisen abzugeben.

(5046) **H. M. Herrmann.**

Roth, weiß, gelb und Schwed. Kleesaat,

Thimothee, hiesige und französische **Luzerne,** engl., italien. **Raygras, Schafschwingel,** echt amerik. weißen **Pferdezahnmais,** echte Oberndorfer **Runkeln,** rothe lange, rothe dicke und **Riesenrunkeln,** grünköpfige **Riesen-Möhren** und alle anderen Sämereien empfiehlt

(5020) **W. Ruhemann in Culm.**

Stärkung für Körperschwäche, Heilung für Brustleidende rc.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in **Berlin.**

Hadamer, 1. Februar 1870. Meine Frau fühlt sich durch den Genuß Ihres vortrefflichen Malzextracts sehr gestärkt nach ihrem Wochenbette. Sie kann jetzt ihr Kind selbst stillen, während sie früher immer eine Amme nöthig hatte. **Jos. Silbert** jun. — **Berlin,** Köpnickerstraße 112. Meine Frau litt seit Jahren am Unterleib und an Körperschwäche. Ich nahm zu Ihrem Malzextract-Gesundheitsbier und Malz-Gesundheits-Chokolade meine Zuflucht, wonach sich meine Frau bedeutend wohler fühlte. Gleichzeitig erlösten Ihre Brustmalzbonbons meine Tochter von einem sehr üblen Husten. **Lehmann,** pens. Schutzmann.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 38, **J. Leistikow** in Marienburg, **Gerson Gehr** in Tuchel u. **J. Stelter** in Pr. Stargardt. (4407)

Freund, Du nennest mir als höchstes Gut — gesund zu sein; Das ist es nicht, es ist: gesund zu werden!

Seit einem Jahre, wo ich mir durch Erkältung ein **Halsübel mit gänzlicher Heiserkeit** zuzog, gebrauchte ich alle möglichen ärztlichen Heilmittel, ohne von meinem Uebel befreit zu werden, bis ich endlich auf den **Schlesischen Fenchel-Honig-Extract** von L. W. Egers in Breslau kam. Nach Gebrauch von 6 Flaschen war ich von meinem Uebel befreit und sage dafür meinen verbindlichsten Dank.

Harsum bei Hildesheim, 14. September 1869. **Conrad Rammler.**

Der Schlesische Fenchel-Honig-Extract von L. W. Egers in Breslau ist nur echt zu haben bei **Herm. Gronau,** Altstädtischen Graben 69, **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 38 und **Richard Lenz,** Jopengasse 24 in Danzig, **H. L. Pottlitzer** in Freystadt, **Schultz** in Marienburg, **J. W. Frost** in Mewe, **B. Wiebe** in Deutsch-Eylau. (9218)

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie Doctor **O. Killisch** in **Berlin,** Mittelstraße 6. — Bereits über Hundert geheilt. (2381)

Ein ganz bedientes solides Kindermädchen, 7 Jahr a. e. Stelle, und eine ganz perfecte saubere Kinderfrau d. st. mehrere Jahre in sehr gut. Häusern gewesen, empfiehlt bei einem Kinde oder aus Wochenbett **J. Hardegen,** Goldschmg. 7.

Ein verh. Wirthschafts-Inspector sucht sogleich Engagement. **Vogel,** Gr. Mühleng. 7.

In unserem durch die besten Autoritäten empfohlenen Pensionate finden zu Ostern noch einige junge Mädchen freundliche Aufnahme.

Berlin, Zimmerstraße 84.
Geschwister **Clebsch.**

Ein tüchtiger Commis, der das Kurz- und Galanteriewaaren-Geschäft gründlich versteht und der polnischen Sprache mächtig ist, findet sofort Stellung bei

(4995) **J. Harris,** Briesen Wstpr.

Gesucht wird ein verheiratheter **Wirthschafter** zur selbstständigen Bewirthschaftung e. kl. Gutes in Polen. Näheres bei Hrn. Kaufmann Prowe in Thorn. (4993)

Ein junger, 19 Jahre alter Commis, Materialist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen von sofort eine Stelle.

Zu erfragen unter No. 4912 in der Expedition dieser Zeitung.

Ich suche einen tüchtigen Wirthschafter. Persönliche Meldung erwünscht (5021)
Brandau, bei Marienwerder.
Hanno.

Ein mit guten Zeugnissen versehener unverheiratheter **Inspector** findet eine Stelle bei Danzig. Das Nähere in der Expedition der Danziger Zeitung unter Nro. 5028.

Eine Dame gesetzten Alters, welche längere Jahre größere Wirthschaften selbstständig geleitet, mutterl. Kinder gepflegt, wünscht in gleicher Eigenschaft bei soliden Ansprüchen zum 1. April placirt zu werden.

Näheres unter E. B. Elbing, innern Mühlendamm No. 1 (5016)

Agenten-Gesuch.

Ein oberländisches Haus in Bremen sucht tüchtige Agenten für Baumwolle, Petroleum und Reis. Adressen mit Angabe von prima Referenzen sub Litr. X. 324 an die Annoncen-Expedition von E. Schlotte in Bremen. (4857)

Ein junger Mann, der die Lederbranche gründlich erlernt, mit der Buchführung und Correspondenz vollständig vertraut und im Besitz guter Zeugnisse ist, sucht zum 1. April cr. Engagement. G. Adr. unt. 4980 in d. E. d. Dz. Ztg.

Fleischergasse 47 b., vis-à-vis Kaserne Wieben, ist 1 möbl. Zimmer z. 15. März zu verm.

Grand Restaurant

genannt

Dominikaner-Halle

am Dominikanerplatz.

Neben meinem vorzüglichen Bayerisch Lager-Bier werde von heute ab
Bodenbacher vom Faß
verabfolgen lassen. **A. Jordan.**

Landwirthschaftlicher Verein zu Rosenberg.

Der Verein versammelt sich
Mittwoch, den 16. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr,
in Rosenberg.

1. Vereinsangelegenheiten.
2. Anregung zur Pferdezucht in Berücksichtigung kleiner Besitzer.
3. Bericht des Kaufmanns Jacobi über Cementdächer,
4. Antrag zum Ankauf einer Mähemaschine.
5. Ueber die allgemeine Behandlung kranker Hausthiere vom Thierarzt Schirmann in Rosenberg.
6. Ist Schwarzbrache nothwendig?
7. Düngung mit Kalisalzen auf Moorwiesen.
8. Angebot von Sämereien. (5022)

Der Vorstand.

---

4. Vorlesung zum Besten des
Evangelischen Johannesstifts
Dienstag, den 15. März,
7 Uhr Abends,
im oberen Saale der Concordia (Langenmarkt.) Herr Oberlehrer Dr. **Brand:** „Ueber Pathologie unserer Muttersprache".

Der Vorstand. (5003)

Sonntag, den 13. März,
Abends pünktlich 7 Uhr,
in der Aula des Gymnasiums,
Vortrag des Dr. **W. Mannhardt** über

„Klytia oder Sonne und Sonnenblume, Mythus, Dichtung und Bildwerk".

Eintrittskarten à 15 Sgr., Familienbillets 3 zu 1 Thlr. werden vorher in den Buchhandlungen von **Ziemssen** und **Saunier** (Scheinert) und Sonntag an Ort und Stelle deponirt sein. (4756)

Bescheidene Anfrage.

Besteht die Fähre am Krahnthore im Interesse des Fährpächters, oder des Publikums, um demselben den Uebergang über die Mottlau an jener Stelle zu **erleichtern?** Es erregt wohl mit Recht vielfach Verwunderung, daß die Fähre bei einer Eisstärke von über 1′ aufgeeist ist; jedenfalls ist es jedoch wohl nicht in der Ordnung, daß der Fährpächter denjenigen, welche die jetzt noch **ganz sichere** Passage über das Eis benutzen **wollen,** dieses auf jede Art unmöglich zu machen sucht, indem er das Eis am Ufer neben der Fähre zerkleinern läßt u. s. w., wodurch außerdem noch leicht Unglücksfälle herbeigeführt werden können. **G.**

Wasserleitung und Canalisation

wird unter mehrjähriger Garantie ausgeführt. Prospekte, sowie Anschläge für complete Anlagen jederzeit gratis. (4073)

H. Teubner, Ketterhagergasse 4.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig